

Nro. 19.

# Botanische Zeitung.

Regensburg, Dienstags am 15. October 1805.

## 1. Correspondenz-Nachrichten.

Schreiben des Herrn Grafen von Sternberg an  
Herrn Prof. Duval, d. d. Winterberg in  
Böhmen den 18 September 1805.

Endlich, liebster Freund, hat es die Witterung  
gestattet, in dem Nachsommer dieses unholden  
Jahres eine botanische Reise zu unternehmen,  
von welcher ich Ihnen nach alter Sitte eine  
kurze Nachricht ertheilen werde.

Der verspätete Sommer, und Pyrola rotun-  
difolia, die ich auf meiner Durchreise durch den  
Böhmer Wald in schönster Blüthe sah, liessen  
mir einige Hoffnung, in den kalten Gegenden  
des südlichen Gränzgebürgs Böhmens noch ei-  
nige interessante Pflanzen in Blüthe zu finden.  
Doch dieser Zweck allein wäre zu beschränkt,  
und außer Verhältniß mit dem Aufwand von  
Kräften gewesen, welchen eine solche Reise  
durch abgelegene Böhmischa Gebürgsdörfer, und  
gröfstentheils noch unbesuchte Gegenden erfor-  
dert. Ich schloss mich dahero an meinen Bru-

T

der an, um in seiner Gesellschaft mehrere Zwecke zu verbinden, und vorzüglich auf die Geographie der Pflanzen Rücksicht zu nehmen.

Es scheint vielleicht ammässend zu seyn, in den niedrigen Gränzgebürgen Böhmens, den Faden aufzunehmen, welchen Humbold auf den Cordilleren vorgezeichnet hat; allein die Stufenreihe, welche auf dem Chimborasso endet, kann eben so gut an der niedrigen Gränze Böhmens, als an jeder andern subalpinen Gegend angefangen werden, es kommt nur darauf an, dass sich mehrere Botaniker zu demselben Zweck verbinden, um die fortschreitenden Höhen der Gebürge mit Hinsicht auf Länge und Breite, zum Beispiel von der Gränze Böhmens bis zum Glockner und Oertler Spitz, den höchsten Stufen des Tyrolier Gebürges, und von diesen durch das südliche Tyrol, die Wedreten bis herab in das nördliche Italien genau zu beobachten, so werden sich gewiss wichtige Resultate ergeben. Diese Linie scheint mir darum die wichtigere zu seyn, weil zu diesem Zweck schon vieles vorgearbeitet ist. Der Astronom der Prager Sternwarte, Professor David, hat mehrere Polhöhen an der Böhmischem Gränze bestimmt, auch einige Barometer Höhen genommen. Die

Ingenieurs, welche die Karte von Baiern mappiren, haben dasselbe, sowohl in der Oberen Pfalz, dem Wald, als auch in Ober Baiern, an der Gränze Tyrols geleistet; die Höhe des Glockners ist durch Hrn. Professor Schieg genau bestimmt worden, jene des Oertler Spitzes ist es wenigstens beiläufig. Herr von Buch hat in seiner geognostischen Reise die Höhen der wichtigsten Berge und Standorte der Salzburger und Tyrolier Gebürgskette angegeben, es kommt dthero nun mehr darauf an, diese Beobachtungen zu benutzen, und die botanischen Bemerkungen beizufügen, so werden sich die wichtigsten Resultate über die eigentlichen Standörter der Pflanzen, über ihre Emigrationen von den Bergen in die Thäler, über ihr zufälliges Aufsteigen aus den Tiefen auf die Alpen, über Vegetation überhaupt, über Einwirkung der Atmosphäre oder des Gebürges, über Kultur auf höheren oder niederen Standorten &c. &c. &c. von selbst ergeben, und auf diesem Wege wird die angewandte Botanik einen Grad von Interesse und Wichtigkeit erhalten, die sie zu der gemeinnützigsten Wissenschaft erheben wird.

Den 14ten September verließen wir das Gut meines Bruders Brozezina im Pilsner Kreise;

die urbare Fläche daselbst ist zwischen 1200 und 1300 P. Fuss über dem Meer gelegen, sie trägt alle Getraide Arten, Gemüse und Obst; die Aerndte in gewöhnlichen Jahren beginnt den 20. Iulius, und ist den letzten August geendet; heuer war bei unserer Abreise noch etwas Weitzen und Erbsen, und aller Hafer auf dem Felde; das Obst wird schwerlich zur Reife kommen. Wir nahmen unsren Weg zu Pferde über Grünberg, Harazdiowitz nach Winterberg, welches am Fusse der Gebürge liegt — am dritten Tag langten wir hier an, die Reise war nicht sanft, denn in Dorfwirthshäusern findet man selten mehr als guten Willen und Erdäpfel, und heuer, wegen der verspäteten Erndte, auch nicht einmal Hafer für die Pferde. Der Haushahn, welcher mit seinem Serail auf dem Ofen wohnt, dient dem Reisenden als Wecker, und sollte er den ersten warnenden Ruf verhören, so entflieht der rüstige Tagesverkünder seinem Bollwerk, um sich in dem Strohlager des zögernden Botanikers sein Frühstück auszupicken, und ihn aus dem Traume zu wecken. In botanischer Hinsicht hatte diese Strecke nichts merkwürdiges außer einer sonderbaren Varietät von *Lychnis dioica arvensis*

mas mit gefüllten Blumen; gleich den gefüllten Rosen waren alle Staubfäden in Blätter übergegangen; sie stand in einer Hecke neben einfachen Blumen derselben Art, auf Kalkgebürg und war über 5 Schuh hoch. In einem Walde nahe an dem Dorfe Nahorozan begrüßte uns die liebliche Soldanella alpina in schönster Blüthe: Wir nahmen sogleich die Barometer Höhe, und fanden selbe 1973 Par. Schuh. Rings um diesen Wald wurden noch alle Getraide Arten gebauet, doch war hier die Erndte kaum angefangen, und selbst Winterkorn noch auf dem Felde.

Heute den 18ten September bestiegen wir den höchsten Berg dieser Gegend Boubin (teutsch Kubani) genannt — er ist bis zur höchsten Spitze mit Bäumen bewachsen, doch sind die obersten Gipfel meistens dürr. Um mich nicht mit einzelnen Pflanzen Herzählungen zu oft zu unterbrechen, werde ich selbe am Ende nebst anderen Bemerkungen in eine tabellarische Uebersicht zusammen fassen. Dafs in dieser Jahreszeit, wo alle Wiesen abgemähet, alle Grasplätze abgeweidet sind, nur wenig Gramineen vorkommen können, versteht sich von selbst. Ueberhaupt ist dieser Berg nicht besonders pflanzenreich, die mittlere Region ist ganz das Ei-

genthum der Himbeer- und Heidelbeerstaude,  
*Rubus idaeus*, *Vaccinium myrtillus* et *Vitis idaea*,  
und die obere Region ist beinahe ausschliesslich  
von *Iuncus maximus* bewachsen.

Morgen zichen wir an die äusserste Gränze auf den drei Sesselberg; gute Nacht, meine Presse ist geschlossen, und meine Augen streben dasselbe zu thun.

#### St. Oswald im Waldt den 21sten.

Seit den drei Tagen, da ich Ihnen geschrieben habe, mussten wir manche Reiseabentheuer bestehen, die man sonst in bewohnten Ländern nicht zu erwarten pflegt. Manchen Ritter mag der Kampf mit Riesen und Drachen nicht so sauer geworden seyn, als uns der unsrige mit ungebahnten Wegen geworden ist.

Wir verliesen am 19ten Winterberg, und ritten getrost, die Landkarte in der Hand, und einen Boten vor uns, nach Kuschwarda (Kunzenswarthe), bis wohin ein gebahnter Weg führet. Bei früherer Iahrszeit mögen die moorigten Wiesen an den Abhängen der Berge manche interessante Pflanze liefern; von Kuschwarda schlugen wir einen Seitenweg ein, der zwischen Moor nach Böhmisch- röhren führt, die

Moore waren gröfstentheils unter Wasser, und möchten überhaupt nur im höchsten Sommer bei anhaltender, trockner Witterung zu begehen seyn. Zwischen Winterberg, und Kuschwarda sieht man, längst einem Bach, viele alte Halden, Reste der ehemals so häufigen und reichen Goldwäschen in Böhmen. Von Böhmisch - röhren nach Spitzenberg, einem neu angelegten Dorf, an der äussersten Gränze Böhmens, führet der sogenannte Weg bald diesseits bald jenseits der Gränze durch einen sumpfigen Wald, aus dessen grauenvoller Verwirrung man sich kaum herauszuarbeiten vermag; durch Jahrhunderte übereinander geworfene Windbrüche, liegen aufgetürmt übereinander, und auf ihren vermodernden Rücken hebt sich kühn eine zweite Generation empor, abgebrochene Strünke starren in die Höhe, und von den emporstrebenden Wurzeln hingeworfener Bäume neigen sich Frucht beladene Aeste hoher Himbeerstauden darnieder; der moorigte Grund ist mit einem Teppich von Sphagnum palustre überdeckt, welches keiner andrer Pflanze Raum gewährt. Mitten in diese Wildniß hat der vorletzte Fürst Bischof von Passau ein Dörfchen verpflanzt, welches seinen Namen (Auersperg) trägt. Hier fanden

wir einen Wegweiser, der uns aus diesem Labyrinth leitete, und auf Prügelwegen, welche so elend waren, dass wir öfters unsere Pferde stehen lassen mussten, um Holz zu sammeln und die Lücke auszubessern, nach Spitzenberg brachte, wo wir bei der Dämmerung ankamen.

Unsere Pferde wurden mit genauer Noth in verschiedene Viehställe untergebracht, und wir fanden ein Obdach bei dem Jäger, allein weder ein Tropfen Bier, noch Erdäpfel, welche hier erst blüheten, und schon vom Reif verbrannt waren, noch Hafer für die Pferde, welcher sammt dem Korn noch auf dem Felde steht, und heuer schwerlich zur Reife gelangen wird, war zu haben. Auf der kalten Moldau, welche hier unweit ihres Ursprungs vorbeifliest, wird Holz aus dieser Gegend nach Prag geflösst; die warme Moldau, einen zweiten Arm dieses Flusses, hatten wir bei dem Dorfe Wuldau passirt.

Wir verabredeten unsere Reise auf den drei Sesselberg, und traten selbe den 20sten am frühesten Morgen an, indem unsre Pferde jenseits der Gränze geführt wurden, wo wir wieder vom Berg herab kommen sollten. Mit einiger Verwunderung sahen wir einige mit Hacken be-

wafnete Männer dem Jäger voraustreten, und als wir nach der Ursache fragten, erhielten wir zur Antwort: um den Weg zu bahnen! Dass diese Vorkehrung am Oronocco - oder Amazonenflusse nöthig seie, wussten wir wohl, allein in unserm Vaterlande schien uns diese Fürsorge übertrieben, doch sie war es nicht. Der Weg zu den drei Sesseln gehet längst der Salzburger (ehemals Passauer) Gränze, er war zwar einst-mals durchgehauen, allein seitdem ist er so sehr mit Windbrüchen überworfen worden, welchen man wegen des moosigten Grundes nicht ausweichen kann, dass kein andres Mittel übrig ist, als mit der Hacke Rath zu schaffen. Mit grosser Anstrengung erstiegen wir in drei Stunden den an sich unbedeutenden Berg. Auf einer Scheitel sind drei Spitzen von schichtenweise übereinander liegenden Granitblöcken, von welchen eine in Oesterreich, eine im Passauer, und eine im Böhmisichen Gebieth gelegen ist, und diese werden die drei Sesseln genannt. Der Tag war heiter, zu allen Beobachtungen günstig, und die Aussicht von dieser Höhe sehr weit umkreisend. Der Pleckenstein, welcher an die drei Sesseln angränzet, scheinet etwas höher zu seyn, allein da er uns nicht viel neues

versprach, so wendeten wir uns lieber gegen den Rachelberg, welcher beträchtlich höher ist. Am Fuß des Pleckensteins ist ein See, aus welchem der Fürst Schwarzenberg einen Kanal führen ließ, der in Oberösterreich in die Michl fällt, und sich mittelst dieser mit der Donau verbindet.

Von den drei Sesseln stiegen wir auf der südöstlichen Seite herab in das Passauer Gebiet, wo wir unsere Pferde in dem Dörfchen Henhart fanden, und noch an demselben Tag bis Graimatt ritten. Dieser Weg führte uns längst dem neuen Kanal, welchen Obristlieut. Wimmer auf eine Strecke von 10 Stunden bauen läßt, um sowohl sein eigenes Holz von der böhmischen Gränze, als jenes des Passauer Gebürges durch die Erlach in die Filz, und mittelst dieser in die Donau zu bringen.

Heute Morgens verließen wir Graimatt, kamen über die Glashütten von Schönau, die Kaisershütten genannt, hieher. Morgen wollen wir den Rachel ersteigen, wenn der Regen, der uns heute weidlich durchnäßte, nicht von übler Vorbedeutung ist.

Böhmis ch Eisenstein, den 23. Sept.

Regen und Nebel waren gestern unsere treuen Gefärthen, wir wagten es indessen doch, den Rachel zu besteigen, in der Hoffnung, daß sich das Wetter Nachmittag aufheitern würde, allein diese Hoffnung blieb unerfüllt; wir mußten uns demnach begnügen, einige Pflanzen zu sammeln, und hinter der von den baierischen Ingenieurs errichteten Pyramide bei heftigem Winde und  $\pm 5^{\circ}$  Therm. die Barometerhöhe zu nehmen. In botanischer Hinsicht ist dieser Berg, so wie auch der Arber und alle Granit- und Gneisgebürge des Böhmer Waldes nicht sonderlich interessant; man zählt auf den höchsten Wiesen, (Stellen zwischen den Felsen, welche den Gipfel ausmachen,) mehr Pflanzen des flachen Landes, als subalpinas; Cucubalus, Behen und Lamium maculatum, standen wirklich noch in der Blüthe; daß diese Pflanzen durch Zufall mit den Heerden auf diese Höhe gekommen sind, beweiset die dürftige Vegetation des Waldes. Die einzelnen Fichten, welche hier stehen, sind krüpplich, Gipfel dürr, und bei hohem Alter nicht 20 Schuhe hoch; zufällige Auswanderungen der Pflanzen aus dem flachen Lande auf die Alpen sind eben so häufig, als jene

aus den Alpen in die niedrigern Gegenden; so fand ich zum Beispiel auf der Grappa, *Carum Carvi* mitten zwischen Alpenpflanzen, und bei den höchsten Alpenhütten *Chenopodium bonus Henricus* und *Arctium Lappa*. Es wäre jedoch zu beobachten, ob solche perennirende Pflanzen hier auch von der Wurzel treiben, oder ob sie sich durch Saamen fortpflanzen. Einige Pflanzenarten sind wohl geschickt in beiden Regionen zu vegetiren, so findet man gewöhnlich *Veronica officinalis* und *Carex ovalis Goud.* (*leporina*) von der Fläche bis zu einer Höhe von 4000 Schuh und darüber, welches auch der Fall auf dem Rachel war, dagegen wird *Circaealpina*, die bei uns in Regensburg ziemlich tief herabgestiegen ist, gewöhnlich an den Mittelhöhen der Alpen vorkommen, über 4000 Schuh habe ich sie wenigstens noch nicht angetroffen; sie wächst auch am Fusse des Rachels, und lieferte mir den Beweis, dass *Circaealintermedia Schmidt Fl. Boh. T. 3.* wirklich eine eigene Species ausmacht; denn diese letzte ist noch bei Brozezina auf einer Höhe von 1200 Fuss im Freyen in der Blüthe, indem diese im Schatten, und wenigstens in einer Höhe von 2000 Fuß schon Saamen trug; auch ist Cir-

caea intermedia einen Schuh und darüber hoch, indessen C. alpina selbst bei Regensburg ihre gewöhnliche Höhe von 4 bis 6 Zoll nicht übersteigt. Eine ähnliche Bemerkung muss ich hier noch nachholen, die ich in meinem Brief von Winterberg vergessen habe, ich fand nämlich daselbst *Centaurea Phrygia*, welche von jener in den Kärntner Gebürgen, die ich auch in Val de Breguz im südlichen Tyrol und auf der Grappa gefunden habe, gar sehr unterschieden; erstere ist eine subalpine Pflanze, zwei Schuh und darüber hoch, vielästig, ihre grossen Blätter sind breiteiförmig, letztere hingegen eine wahre Alpenpflanze, 6 bis 10 Zoll hoch, einblumig, mit cirund lanzenförmigen Blättern. Host sagt von dieser (Synop. Plant. p. 475.) in *Carnioliae alpibus wochinensis* occurrit varietas caule unifloro, ich wäre aber geneigt sie für eine besondere Art zu halten. Wir kamen Abends in das Dörfchen Frauenau, wo uns, da kein bewohnbares Wirthshaus vorhanden war, der Pfarrer gefällig aufnahm.

Längst der ganzen Gegend, die man den Wald nennet, die an der mittägigen Seite der Gränzgebürge fortläuft, ist das Winterkorn noch zum Theil, das Sommerkorn und der Hafer

aber noch ganz auf dem Felde. Indessen ist die neue Saat des Korns schon lange vollbracht, und die Felder wie eine grüne Matte bewachsen. In gewöhnlichen Jahren dauert der Vegetationscyclus des Korns in dieser Gegend ein volles Jahr, heuer aber 15 Monat und darüber, die Feldfrüchte stehen vortrefflich. Aus diesen Gegenden holen die Bewohner der nördlichen Seite des Gebürges in Böhmen ihr Saamengetraid, da sie die Erfahrung gelehret hat, dass das Korn aus den niedrigern Gegenden Böhmens die Strenge des Winters bei ihnen nicht aushält — ein praktischer Wink für die Oekonomen, dass man sich sowohl in Rücksicht des Saamens als der Saatzeit nach der Höhe und Lage des urbaren Grundes richten müsse.

Heute Morgens setzten wir unsren Stab weiter über Zwiesel hieher, in die Nähe des Arbers, den wir Morgen besteigen, und damit unsere botanische Excursion beschlieszen wollten; allein seit einer Stunde regnet es heftig, und ich zweifle sehr, dass wir unsren Endzweck erreichen werden. Hier ist das Korn und der Hafer noch so grün, dass man kaum hoffen darf, dass dieses Getraide zur Reife gelangen wird. Dass die Aerndte nicht eingethan

ist, müssen wir mit unserer Haut bezahlen, da wir im ganzen Dorf nicht so viel Stroh auftreiben konnten, als nöthig war, uns ein Strohlager zu bereiten; und dennoch hätte es Noth gethan, da wir in einer grossen Stube wohnen, in welcher drei ganze Fensterflügel mangeln, ohngeachtet das Wirthshaus einem Glasmeister gehört. Unser Therm. steht im Zimmer  $\dagger 7^{\circ}$ , das Bier ist nicht trinkbar, Wein ist nicht zu bekommen, das Brod ist schlecht. Botanici, fugite, hic latet anguis in herba.

Brozezina den 27. September.

Unsere Hoffnung ist wirklich zu Wasser, wo nicht gar zu Schnee geworden, denn es regnete die ganze Nacht, und am Morgen zeigte der Therm. im Thale nicht mehr als  $\dagger 3^{\circ}$ . Der Arber stand in Nebel gehüllt, und mochte wohl auf der Höhe mit Schnee bedeckt seyn; wir verlieessen daher diese rauhe Gegend und eilten nach Hause, so leid es uns auch that, den Kanal unbesucht zu lassen, welchen Fürst Schwarzenberg von der Herrschaft Stubenbach in die Wattawa führen ließ, um sein beträchtliches Holz nach verschiedenen Gegenden Böhmens, und vorzüglich nach Prag zu schwem-

men. Der Verlust den Arber nicht bestiegen zu haben, dürfte eben nicht sehr gross seyn, da der Vorsteher der Prager Sternwarte, Professor David, sowohl die Pohlhöhe, als die Berghöhe des Arbers im entwichenen Jahre bestimmt hat, und in botanischer Rücksicht zwischen dem Arber und dem Rachel wohl schwerlich ein grosser Unterschied statt haben dürfte. Wir nahmen unsren Rückweg über Klattau und das alte Schloß Hradina, wo ebenfalls Prof. David eine Pohlhöhe bestimmt hatte. Dieser Berg gewähret eine vortreffliche Aufsicht, und stehet beinah im Niveau mit Brozezina; so wohl da, als in unserer Gegend ist die Erndte bis auf etwas wenigen Hafer endlich vollendet.

Für dieses Jahr ist nunmehr meine botanische Laufbahn geendet, es war eine der Ungünstigsten, die vielleicht in den Jahrbüchern der Botaniker aufgezeichnet sind. — Viele Pflanzen mögen gar nicht zur Vegetation gelangt seyn; so giebt es heuer in hiesiger Gegend gar keine weisse Trüffeln, welche sonst in Menge gefunden werden. Möchte uns das künftige Jahr günstiger erscheinen!

Die Tabellen mit den Höhenvergleichungen, und den nicht beträchtlichen Pflanzenverzeichnissen werde ich nachsenden — Leben sie wohl!

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung](#)

Jahr/Year: 1805

Band/Volume: [4 AS](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymous

Artikel/Article: [Botanische Zeitung Nro.19 289-304](#)